

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 21

Rubrik: Die schweizerische Landesausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schweizerische Landesausstellung

1914

Von Zeit zu Zeit wollen wir unsern Lesern unter dieser Ueberschrift allerlei berichten und fangen jetzt schon damit an, denn die Vorarbeiten für diese großartig zu werden versprechende Ausstellung haben auch schon längst begonnen! In der Stadt Bern wurden ganze Straßen, die zur Ausstellung führen, verbreitert und ihre Tramgeleise verdoppelt. Die Kirchensfeldbrücke wird mit enormen Kosten verstärkt, sie war zu schwach für ein zweites Tramgeleise, das sie erhalten soll. Viele Gebäude, besonders öffentliche, werden herausgeputzt, verschönert. Neue, großartige Hotelpaläste sind entstanden, z. B. Bellevue, Bristol, Schweizerhof, Schmieden u. s. w. Im Ausstellungsjahr darf nicht mehr gebaut und renoviert werden, sondern alle hässlichen Baugerüste müssen verschwinden; die anmutige Stadt und Umgebung soll sich alsdann in ihrem schönsten Festkleid zeigen. Deshalb trifft man jetzt in Bern fast überall Baugerüste und aufgerissene Straßen an, alle Baumeister und Maler beeilen sich, noch vor Beginn der Ausstellung fertig zu werden. Auf dem Ausstellungsplatz selbst ist alles in fieberhafter Tätigkeit. Reizende Pavillons, riesenhafte Hallen sind teils im Entstehen, teils im Rohbau vollendet. Sowohl Geleise für schwere Güter, als Tramlinien führen schon jetzt auf den Platz. Wundervolle Gartenanlagen sind vorbereitet, ein Teil des großen, prächtigen Breimgartenwaldes ist in den Ausstellungsraum einbezogen und eingefriedigt worden. Kurz alles strengt sich an, die Ausstellung, der Bundeshauptstadt entsprechend, würdig zu gestalten.

Diese schweizerische Landesausstellung wird die dritte ihrer Art sein und vom **15. Mai bis 15. Oktober** dauern. Das dafür bereit gestellte Gelände hat eine Ausdehnung von 500,900 m². Ihr Budget beträgt zwölf Millionen Franken. Die Ausstellung wird ein harmonisches Bild der gesamten wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeit des Schweizervolkes bieten und infolge ihres echt nationalen Gepräges gerade für den Besucher aus fremden Ländern von hohem Interesse sein.

Das nähere Programm verrät unter anderem folgendes: Kleinvieh Ausstellung: Ziegen und Schafe, vom 22. bis 31. August, Schweine vom 12. bis 21. September, die Dauerausstellung solchen Viehs findet im

„Dorf“ statt, das auf dem Ausstellungsplatz errichtet wird.

Die Blumenausstellungen werden sich in abwechslungsreicher Folge ablösen, den Monaten gemäß. Die Liste der täglichen Veranstaltungen wird im offiziellen Ausstellungsanzeiger veröffentlicht.

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Eine Pilatus tour.

In der Nummer vom 1. Oktober las ich die Beschreibung der Säntistour. Diese Bergsteiger, die keine Anstrengung, keine Gefahr scheuen, sondern sie mit Vorsicht und Kühnheit überwinden, sind meiner Ansicht nach lobenswert, denn so härtet man seinen Körper ab und der Mut wird gestählt, das Auge offener und klarer; durch die großartige Aussicht oben vergißt das Herz die Plagen im Tal, die Stimmung wird gehoben, die Seele atmet frisches Leben ein, man kehrt mit erneuertem Frohsinn hinunter, um den Widerwärtigkeiten, die das tägliche Leben mit sich bringt, mit Gleichmut zu begegnen.

Auch zwei Basler Schicksalsgenossinnen werden jährlich einmal vom Bergfieber befallen, trotzdem die eine bereits 62 Sommer erlebt hat. Zu unsern schönsten Touren gehören unter anderen die auf den Niesen (Bern), auf die Gemmi-Passhöhe (Wallis) und Dreibündenstein (Graubünden). Diesmal wurde der Pilatus auserselien.

Bei wundervollem Wetter fuhren wir auf dem Zugersee von Zug nach Arth; herrlich war die Fahrt. Immer wieder spähte ich nach dem Pilatus, dessen Krone aus dem dünnen Nebel herausragte. Wir hatten den Plan gefaßt, nachts beim Mondschein hinaufzulaufen, aber er wurde vereitelt, denn als wir in Luzern ankamen, war das Wetter trüb. Dennoch fuhren wir auf dem Vierwaldstättersee nach Hergiswil und waren schon eine halbe Stunde unterwegs auf dem Bergmarsch, als die Dunkelheit hereinbrach und uns zwang, umzukehren, ein Hotel aufzusuchen und dort zu übernachten. Morgens sprang ich aus dem Bett ans Fenster und hielt Wetterschau. Der Himmel war bewölkt, die Sonne ließ sich nicht sehen. Mit schwerem Herzen verzichteten wir auf die ersehnte Tour und gedachten, mit dem nächsten Zug weiterzureisen. Beim Frühstück meinte der freundliche Hotelier, es gebe doch schönes